

## Auf der Suche nach Hatra

Einige Voranmerkungen zu Franz Altheims Forschungsreise im Nahen Osten

Marco Moriggi

The German historian Franz Altheim's interest for the Eastern frontier of the Roman Empire is reflected in his scholarly bibliography. This paper aims at providing some hints in order to investigate how this interest could be pursued through a research trip to Mesopotamia this scholar made in 1938 under the auspices of the "Forschungsgemeinschaft Deutsches Ahnenerbe."

**Keywords:** Altheim, Mesopotamia, Parthian Empire, Hatra, Arab tribes in the Jazirah area

1938 wurde Hatra,<sup>1</sup> die spätantike Stadt im Parthischen Nordmesopotamien zweimal von Sir Aurel Stein besucht. Der berühmte (in Ungarn geborene) britische Archäologe war jedoch nicht der einzige europäische Gelehrte, der in demselben Jahr die Stätte erreichte. Tatsächlich besuchten kurz vor der zweiten Reise Steins (November 1938) im Oktober zwei deutsche Forscher die Stadt des Sonnengottes. Dabei handelte es sich um Franz Altheim und Erika Trautmann-Nehring. Vor ihrer Ankunft in Hatra, hatten sie eine lange Reise von Deutschland über die Balkanhalbinsel, das östliche Mittelmeer, Syrien und den Irak unternommen.<sup>2</sup>

Das Projekt für diese Reise wurde zur finanziellen Unterstützung bei der Forschungsgemeinschaft Deutsches Ahnenerbe e.V. eingereicht, einer Forschungsgesellschaft, die 1935 im Rahmen der Aktivitäten der SS gegründet worden war.

---

<sup>1</sup> Der Autor dankt für die freundliche Unterstützung und schnelle Hilfe: Dr. Jonas Nordheim (Referat BE 4 Themenbezogene Bereitstellung Deutsches Reich, Bundesarchiv, Berlin), Herrn Andreas Wirth (SELKE GmbH, Koblenz), Frau Giulia Raimondi (Università di Catania). Das Forschungsprojekt, auf das sich dieser Artikel stützt, wurde von 2020-21 PIACERI, ein Projekt der Università di Catania – Dipartimento di Scienze Umanistiche finanziert (S.WART Projekt, Forschungsleiter Prof. Dr. Stefano Rapisarda). Fehler liegen in der Verantwortung des Autors. Der deutsche Text des Autors wurde geprüft von CSE 92 (Roma).

<sup>2</sup> Zu Stein und seinen Reisen nach Hatra sowie zu einer kurzen Zusammenfassung seiner Arbeit, siehe Fioletta (2018: 13) und die zitierte Literatur. Die Reise von Altheim und Trautmann-Nehring im Jahre 1938 auf die Balkanhalbinsel und in den Nahen Osten ist in Pringle (2006: 106-122) zusammengefasst.

In einem Brief an die Gesellschaft erklärten Altheim und Trautmann-Nehring, die bereits in einer Reihe wissenschaftlicher Unternehmen zusammengearbeitet hatten, dass sie „die Darstellung eines der weltgeschichtlichen Kämpfe zwischen indogermanischen Nordvölkern und dem Orient“ planten. Die Notwendigkeit einer Reise an die Ostgrenzen des Römischen Reiches ergab sich für die beiden Initiatoren des Projekts aus der Möglichkeit „die Auseinandersetzung der Germanen, Illyrier und der iranischen Reitervölker mit dem semitischen Orient“ als „einen Völker- und Rasse[n]kampf zu erkennen“, statt „auf wirtschaftlich-soziologische Grundlage zu stellen versucht“ zu erklären,<sup>3</sup> womit man sich den Deutungsansätzen der englisch-amerikanischen Geschichtsschreibung entgegenstellen wollte.<sup>4</sup>

Nach den vorherigen Reisen nach Italien, Jugoslawien und Ungarn planten Altheim und Trautmann-Nehring, die Reise von Berlin aus zu beginnen und nach Überquerung der Balkanhalbinsel, Mesopotamien zu erreichen – wo Assur und Hatra eindeutig als Besichtigungsziele aufgeführt werden –, und Syrien, mit einer Inspektion der Reste des römischen Limes, einschließlich der „Kastelle des syrischen Limes, Palmyra, Dura, Emesa, als Ausgangspunkt der syrischen Kaiser und des Sonnengottes“. Von den Gesamtkosten von ca. 6.500 Reichsmark beantragte das Forscherpaar bei der Gesellschaft, ca. 4.000 RM zur Verfügung zu stellen.<sup>5</sup>

Da die von Altheim und Trautmann-Nehring betriebenen Forschungsarbeiten sowohl für die Gemeinschaft Ahnenerbe auf höchster Ebene (einschließlich des Reichsführers Himmler) als auch für den Generalfeldmarschall Göring (mit dem Trautmann-Nehring bereits seit einigen Jahren in Kontakt stand) interessant waren, wurde die Summe von 6.000-7.000 Reichsmark von der Gesellschaft in weniger als fünfzehn Tagen bereitgestellt.<sup>6</sup>

Die Reise begann im Spätsommer 1938, um die Sandsturmsaison zu vermeiden, und wurde von Altheim in einem vertraulichen Bericht an die Ahnenerbe-Gesellschaft ordnungsgemäß dokumentiert.<sup>7</sup>

---

<sup>3</sup> BA NS 21/896: 74 (Brief von Altheim und Trautmann-Nehring an die Forschungsgemeinschaft „Das Ahnenerbe“, 30.06.1938, S. 1).

<sup>4</sup> Siehe auch Losemann (1977: 126, 237).

<sup>5</sup> BA NS 21/896: S. 75 (Brief von Altheim und Trautmann-Nehring an die Forschungsgemeinschaft „Das Ahnenerbe“, 30.06.1938, S. 2).

<sup>6</sup> Die Anfrage von Altheim und Trautmann-Nehring ist auf 30. Juni datiert, während die positive Antwort des diensthabenden Ahnenerbe-Offiziers auf 13. Juli datiert ist. Der Briefwechsel zwischen den verschiedenen Ämtern der Gesellschaft, dem preußischen Staatsministerium (dem Göring vorstand) und Altheim und Trautmann-Nehring ist in BA NS 21/896: S. 74-86 enthalten.

<sup>7</sup> BA NS 21/896: S. 90-100. Der Bericht wurde am 14. Januar 1939 an die Gesellschaft übermittelt. Siehe BA NS 21/896: S. 125 (Brief an den Reichsführer SS Himmler vom 13.1.1941).

Der Abschnitt des Berichts über den Irak lautet wie folgt:<sup>8</sup>

In Baghdad haben uns der deutsche Gesandte Dr. F. Grobba und seine Frau herzlich aufgenommen, uns in allem beraten und unterstützt. Das gegenseitige Verhältnis hat sich sehr herzlich gestaltet. Das Gleiche gilt von Dr. J. Jordan, dem bekannten Leiter der deutschen Mustergrabung Uruk-Warka und Führer der Ortsgruppe Baghdad. Herr Dr. Jordan ist aus seiner Stellung als Adviser der Irak-Regierung in archäologischen Angelegenheiten vor kurzem ausgeschieden und steht jetzt zur Verfügung des Deutschen Archäologischen Reichsinstitutes. Bei seinem großen und berechtigten wissenschaftlichen Ruf, seiner jahrzehntelangen Kenntnis des Landes würde sich bei neuen Forschungsreisen eine Fühlungnahme sehr empfehlen. Er selbst wäre glücklich, mit dem „Ahnenerbe“ in Fühlung treten zu können.

Unsere Reise nach Hatra brachte uns in Berührung mit dem „Head Sheikh“ der Schammar-Beduinen, Adjil-El-Yawar, und seinem Bruder Scheich Mesch'an. Sie nahmen uns in ihrem Schloss in Schergat auf, stellten uns für die Wüstenreise eine bewaffnete Eskorte, und Scheich Mesch'an selbst begleitete uns ans Ziel. Scheich Adjil kennt Europa und wurde voriges Jahr in Berlin durch das A.A. [=Auswärtigen Amt] freundlich aufgenommen und betreut.

Er nötigte uns, trotz unserer knappen Zeit, zwei Tage als seine Gäste in Schergat zu bleiben: wir mussten ihm ununterbrochen [im Original unterstrichen] von Deutschland und dem Führer berichten. Für seine persönliche Stellung genüge allein dies, dass er von uns den Schwur verlangte, dass der Führer niemals in die Bildung eines jüdischen Nationalstaates in Palästina einwilligen werde.

Die Stellung des Scheich[s] Adjil in Irak ist sehr bedeutend. Die Schammar nomadisieren von der Steppe nördlich Baghdad bis herauf nach Mossul; im französischen Syrien gehört ihnen ein großer Teil der Dschezireh (Harran und Umgebung). Der Scheich ist halb unabhängig und empfängt von der Irak-Regierung Unterstützungsgelder. Die Kampfkraft der Schammar schätzen wir auf 4-6000 Krieger; sie leiden an veralteter Bewaffnung (deutsche Gewehre aus der Zeit des Weltkrieges) und ungenügender Munition. Das Beispiel Ibn Saud's steht ihm vor Augen; unserer Ansicht nach erhofft er von einem europäischen Krieg die eigene Selbständigkeit. Zu Deutschland bekannte er sich unumwunden und setzt darauf die größten Hoffnungen. Er erbat sich Bilder (er kann nicht lesen und kennt auch keine europäische Sprache) aus dem neuen Deutschland.

Die Reise nach Hatra fand somit Oktober 1938 mit der bewaffneten Eskorte von Shaykh Mesh'an von den Schammar-Beduinen statt. Die archäologische Stätte wurde von Assur aus erreicht, wo derselbe

---

<sup>8</sup> BA NS 21/896: S. 98-100.

Beduinen-Führer zusammen mit seinem Bruder Ajil el-Yawar – dem „Head Scheich“ der Schammar-Beduinen –, seinen Wohnsitz hatte.

In einem Brief an ihren Vater beschrieb die berühmte britische Archäologin und Reisende Gertrud Bell den Führer der Schammar-Beduinen, Ajil el-Awar, als:<sup>9</sup>

He is 6 ft 4 in[ches] odd, a powerful, magnificent creature; not an ounce of spare flesh on him; hands you would like to model, not too small but exquisitely shaped. Under his red kerchief four thick plats [sic] of black hair fall down to his breast. Black beard, trimmed short; white and gold abba, white cotton shirt buttoned to the neck and wrists.

Bevor Altheim und Trautmann-Nehring losfuhren, wurde Altheim der Titel „Ehren-Scheich“ des Schammar verliehen, ein Titel, auf den er immer stolz war und der zur gegebenen Zeit in seinem Nekrologium zitiert wurde (Pringle 2006: 111).

Wenn man in dem von Altheim an den Verein Ahnenerbe übermittelten Bericht nach archäologischen und/oder epigraphischen Daten sucht, findet man nichts Relevantes. Der Bericht konzentriert sich stattdessen auf die Menschen, die Altheim und Trautmann-Nehring getroffen haben, und auf die Orte, die sie aus diplomatischer und gesellschaftspolitischer Sicht besucht haben, einschließlich Verweise auf die ideologische Gesinnung der einzelnen angetroffenen Personen allgemein sowie insbesondere jener in Führungspositionen.

Ungeachtet dessen, müssen die Daten und Bilder, die während der Forschungsreisen im Irak gesammelt wurden, umfangreich gewesen sein. Dies wird deutlich, wenn man die Hauptwerke liest, in denen Altheim sich mit der Geschichte der Ostgrenze des Römischen Reiches befasst. Die Reihe begann 1939 mit *Die Soldatenkaiser*, wo Altheim klar erkennt, dass: „Die Reisen, auf denen dieses Buch beruht, erstreckten sich bis in den skandinavischen Norden einerseits, den Balkan, den Vorderen und Mittleren Orient andererseits“ (Altheim 1939: 5).

In demselben Buch findet man einen direkten Hinweis auf die Informationen, die Altheim und Trautmann-Nehring in Hatra gefunden haben. Bei der Erörterung der Geschichte der Belagerungen der Stadt durch Trajan (116 n. Chr.) verweist Altheim auf den Wassermangel, für den die Umgebung von Hatra bekannt ist (Altheim 1939: 106-107).

---

<sup>9</sup> Brief von Gertrude Bell an ihren Vater, Sir Hugh Bell, 21.08.1921. Siehe [http://gertrudebell.ncl.ac.uk/letter\\_details.php?letter\\_id=500](http://gertrudebell.ncl.ac.uk/letter_details.php?letter_id=500) und Pringle (2006: 109-110).

Die Beschreibung des Wassermangels in Hatras Umgebung in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts findet sich in einem Brief von Gertrude Bell (Brief von Gertrude Bell an Florence Bell, 16.02.1911. Siehe [http://gertrudebell.ncl.ac.uk/letter\\_details.php?letter\\_id=1786](http://gertrudebell.ncl.ac.uk/letter_details.php?letter_id=1786)):

It is still entirely waterless, so waterless that in the Spring when the grass grows thick the Arabs cannot camp here. All along our way there is proof of former water storage – I should think Early Moslem, marking the Abbasid post road. The pools have been dug out and banked up, but they are now full of earth and there is very little water in them.

In Bezug auf diesen Brief schrieb Altheim: „die Beschreibung ist [...] übertrieben; der Schammar-Scheich Mishan zeigte mir im Oktober 1938 Süßwasserquellen unfern des Wadi ȚarȚar“ (Altheim 1939: 106, Fußnote 3; Altheim 1943: 206, Anm. 150).

Darüber hinaus finden sich in den späteren, zusammen mit Ruth Stiehl verfassten und in den Bänden *Die Araber in der Alten Welt* veröffentlichten Beiträgen von Altheim viele Hinweise auf die Umwelt von Hatra, die ökologische Dynamik, die Stammesstruktur der dortigen Gesellschaft usw (Altheim-Stiehl 1965: 49-63; 191-229; 312-332; 344-356; Altheim-Stiehl 1967: 243-292). Hatra war also nicht nur ein faszinierendes Szenario, in dem Bilder in Beduinenkleidern aufgenommen wurden (Pringle 2006: 111).

In den zitierten Werken ist leicht zu erkennen, dass Altheim und Trautmann-Nehring viele Daten über die archäologische Stätte gesammelt hatten, diese jedoch nicht in einer speziellen Monographie veröffentlicht haben. Tatsächlich finden sich diese Daten in den folgenden Jahren der akademischen Laufbahn Altheims verstreut in verschiedenen Artikeln, Notizen und Buchkapiteln. Es scheint also, dass sich der Bericht an das Ahnenerbe und die wissenschaftlichen Ergebnisse der Forschungsreise nicht überschneiden. Dies scheint Altheims Haltung gegenüber der Gesellschaft Ahnenerbe nicht zu widersprechen.

Altheims Leben spielte sich in der „cornice tradizionale dell'accademia“ (dem traditionellen akademischen Umfeld) ab (Mazza 1978: 145).

Altheim widersetzte sich der Kulturpolitik des NSDAP nicht, verstand jedoch klar, dass der Verein Ahnenerbe im Vergleich zu einer reinen wissenschaftlichen Gesellschaft etwas anderes war. Der Einfluss des Vereins könnte, wenn er richtig gehandhabt werde, leicht zu einem gewaltigen Werkzeug des „akademischen Drucks“ werden. Dies beinhaltete natürlich die Möglichkeit, teure Forschungsreisen zu organisieren, wie bereits erwähnt.<sup>10</sup>

---

<sup>10</sup> Siehe auch Rebich (2005: 49) und Kater (2006: 78-79).

In Bezug auf die Ahnenerbe-Zeitschrift *Germanien* bemerkte Kater außerdem:<sup>11</sup>

Es ist bezeichnend für den Gehalt dieser Zeitschrift, dass in ihr bis Kriegsausbruch und auch danach vornehmlich die unteren wissenschaftlichen Ränge im „Ahnenerbe“ publizierten, die Elite hielt sich abseits. So findet man mehrere Beiträge von Kiss, Weigel, Plaßmann, Ruppel, anfangs natürlich auch von Wirth – Spitzenkräfte wie Jankuhn und Altheim veröffentlichten in *Germanien* nun hin und wieder, Dirlmeier, Till und Christian überhaupt nicht, aber sie hatten ja ihre Fachjournale. Es dürfte ihnen innerlich schwergefallen sein, für ein Blatt zu schreiben, in dem Plaßmann sich rückhaltlos zur „völkischen Wissenschaft“ bekannte, da diese von den besten unter den Gelehrten des „Ahnenerbes“ im Kern abgelehnt wurde.

Andere Studien haben die Beziehung zwischen Altheim und dem politischen Umfeld seiner Zeit eingehend analysiert. Bei seiner Reise nach Hatra gilt zu bedenken, dass diese „arabische Hauptstadt“ in Altheims Sichtweise eine wichtige Rolle für die Interpretation der Beziehungen des Römischen Reiches zu den östlichen (mesopotamischen und iranischen) Mächten in der Spätantike spielte. Wie Mazza über die Arbeit dieses Historikers schrieb: „ad un filologo del futuro, le varie redazioni, trasposizioni, rimaneggiamenti, riutilizzazioni dei suoi scritti, potrebbero offrire materia ingentissima di lavoro“ (Mazza 1978: 146). Wir sollten daher bereit sein, Informationen über die Ostgrenze des Römischen Reiches in Altheims Studien zu finden, in denen die Reise nach Hatra kein einfacher Besuch war.

### Literaturverzeichnis

- BA NS 21/896: Bundesarchiv Lichterfelde (Berlin), Akte NS 21/896 (Altheim, Prof. Dr. Franz, 6.10.1898).  
Altheim, Franz. 1939. *Die Soldatenkaiser*. Berlin-Frankfurt: Das Ahnenerbe-Vittorio Klostermann.  
Altheim, Franz. 1943. *Die Krise der Alten Welt: I. Die außerrömische Welt*. Berlin: Ahnenerbe-Stiftung Verlag.  
Altheim, Franz, Ruth Stiehl. 1965. *Die Araber in der Alten Welt: II. Bis zur Reichstrennung*. Berlin: Walter de Gruyter.  
Altheim, Franz, Ruth Stiehl. 1967. *Die Araber in der Alten Welt: IV. Neue Funde*. Berlin: Walter de Gruyter.  
D’Onofrio, Andrea. 2007. Besprechung von Pringle 2006. In: <https://www.sisso.it/recensione-annale/heather-pringle-il-piano-occulto-la-setta-segreta-delle-ss-e-la-ricerca-della-razza-ariana-2007/>  
Filiè, Federico. 2019. *La rivista «Germanien» organo ufficiale dell’Ahnenerbe 1935-1945*. Milano: Mursia.

---

<sup>11</sup> Kater (2006: 106). Siehe auch Filiè (2019).

- Foietta, Enrico. 2018. *Hatra: il territorio e l'urbanistica*. Oxford: Archaeopress.
- Kater, Michael H. 2006. *Das „Ahnenerbe“ der SS 1935-1945: Ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches*. München: R. Oldenbourg.
- Losemann, Volker. 1977. *Nationalsozialismus und Antike: Studien zur Entwicklung des Faches Alte Geschichte 1933-1945*. Hamburg: Hoffmann und Campe.
- Mazza, Mario. 1978. "Nazional-socialismo e storia antica." *Studi Romani* 26: 145-160.
- Pringle, Heather A. 2006. *The Master Plan: Himmler's Scholars and the Holocaust*. New York: Hyperion.
- Rebenich, Stefan. 2005. „Nationalsozialismus und Alte Geschichte: Kontinuität und Diskontinuität in Forschung und Lehre.“ In: *Elisabeth Charlotte Welskopf und die Alte Geschichte in der DDR: Beiträge der Konferenz vom 21. bis 23. November 2002 in Halle/Saale*, hrsg. von I. Stark, 42-64. Stuttgart: Franz Steiner.

---

Marco Moriggi, Ph.D. (2003) Semitic Linguistics (Florence), is Associate Professor in Semitic Philology at the University of Catania. He has published on various Aramaic varieties, including Syriac. His latest titles include: *Aramaic Graffiti from Hatra. A Study based on the Archive of the Missione Archeologica Italiana* (with Ilaria Bucci, Leiden-Boston: Brill, 2019), "Hatran Aramaic and Old Syriac: parallelisms and differences in Aramaic epigraphy of Late Antique Jazirah." *Archiv Orientalní* 88: 1-13.  
He can be reached at: [nabarzaduk@gmail.com](mailto:nabarzaduk@gmail.com)